Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№. 42. Dinstag, den 9. April 1850.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 8. April. Der Staats-Anzeiger vom heutigen Tage enthält den Abschluß von Militär-Konventionen zwischen Preußen und den beiden Großherzogthümern Meklenburg-Schwerin und Strelitz. Der Vertrag mit Meklenburg-Schwerin ist schon vom 22. Mai 1849, der mit Meklenburg-Strelitz noch früher, vom 2. April 1849, datirt.

Erfurt, 6. April. In der 4. Sitzung des Staatenhauses vom heutigen Tage legte Hr. v. Carlowitz die Protokolle des Verwaltungsrathes auf den Tisch des Hauses nieder. Hierauf wurden Wahlen genehmigt. Der Abgeordnete Oesterreich erstattete den Bericht des Verfassungsausschusses.

München, 1. April. Es bestätigt sich vollkommen, daß an der würtembergisch-badischen Grenze ein Lager aus süddeutschen Truppen gebildet werden wird; außerdem auch einige Lager innerhalb Baierns. Nach hiesigen Blättern haben die münchener Feuer-Arbeiter eine Bestellung von 6000 Säbeln und eben so vielen Gewehren erhalten, ein Glaser eine von 60,000 Feldflaschen; auch die Spengler, Täschner, Riemer und Sattler sind in voller Thätigkeit, in den militärischen Laboratorien ist auch während der Feiertage gearbeitet worden; es sollen 12,000 Zündnadel-Gewehre und einige hunderttausend Spitzkugeln und scharfe Patronen fertig sein. Man erfährt auch, daß die Offiziere, welche bei Bildung der dritten Bataillone nur provisorisch in den Dienst aufgenommen wurden, definitiv angestellt werden, sobald die vom Kriegs-Minister geforderten Kredite von der Kammer genehmigt sind. (Deutsche Ztg.)

Meklenburg-Schwerin. Dort ist eine entscheidende Wendung der Dinge eingetreten. Der Großherzog hat die Kompetenz des Frankfurter Interims, betreffs der Verfassungsfrage, angenommen, weshalb das Ministerium v. Lützow seine Entlassung eingab, welche vom Großherzog angenommen ward. Als das Ministerium Lützow in derselben Stunde, wo solches der Kammer seine angenommene Entlassung anzeigte, dieselbe auf 3 Monate vertagte, erklärte der Präsident der Versammlung das Ministerium, da es als entlassenes nicht mehr die Verantwortlichkeit der Vertagung übernehmen könne, für inkompetent, und beraumte eine neue Sitzung auf den folgenden Tag, den 5. April.

Die Gensdarmerie hielt Tags darauf die Eingänge des Kammer-Lokals besetzt, um die von dem Präsidenten der Kammer gestern auf heute angesagte Sitzung der Linken zu verhindern. Es fand daher keine Sitzung statt; die Regierung hat vielmehr ihrem Vertagungsbefehl in der oben angedeuteten Weise Achtung zu verschaffen gewußt. Das neue Ministerium soll ernannt sein und, wie schon die „Meklenb. Ztg." von gestern berichtete, aus dem früheren preuß. Gesandten, Grafen v. Bülow, dem Kammerrath Brock und dem Ober-Appellationsrath v. Schröter aus Rostock bestehen. Die Abgeordneten werden wahrscheinlich in der Mehrzahl heute wieder nach Hause reisen. (D. Ref.)

Kiel, den 4. April. Die Regierung hat in der heutigen geheimen Sitzung neue Anträge gemacht, indem sie eine längere Denkschrift über die politische und finanzielle Lage des Landes vorlegte, auch gleichzeitig den Antrag stellte, diese Denkschrift durch eine Kommission begutachten und Anträge dieserhalb an die Versammlung stellen zu lassen; sie hob dabei hervor, daß der Funfzehner-Ausschuß wegen seines einmal abgegebenen Gutachtens nicht kompetent sein könne, ein neues Gutachten und neue Anträge zu stellen, dieses auch vom Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit nicht richtig erscheine. Es wurde darauf ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt, welcher für die Regierung günstiger ausgefallen, indem nur zwei Mitglieder der Linken, Dr. Gülich und Th. Olshausen, sich dabei befinden, die Regierung dagegen stark vertreten ist. Jedenfalls besteht eine weite Kluft in den Ansichten und den demnächst vorzunehmenden Handlungen der Statthalterschaft, zwischen dieser und der Landesversammlung; allgemein wird jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß

eine Verständigung schließlich doch erzielt werden wird, die den gemäßigten und besonnenen Handlungen der Statthalterschaft sich nachgiebig zeigt. Sollte jedoch das Gegentheil eintreten, so sind wir vollkommen überzeugt, daß die Statthalterschaft sich von der Landesversammlug nicht fortreißen lassen wird, einen Boden zu betreten, auf welchem nichts Günstiges für die Landessache entstehen kann. (D. R.)

Oesterreich.

Der Erzherzog Johann hat sich auf kurze Zeit von Graz nach Bruck an der Leitha begeben. — Erzherzog Albrecht und Fürst v. Schwarzenberg sind von Wien nach Prag abgegangen. — Der prager Handelsstand hat eine Denkschrift gegen die Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahn eingereicht. Er beantragt statt deren eine Eisenbahn von Liboch über Böhmisch-Leippa nach Reichenberg mit einer Zweigbahn nach Tetschen und bringt zugleich die schon angeregte Prag-Iglau-Stockerau-Wiener und eine Südbahn von Prag über Budweis nach Linz in Vorschlag. — In Laibach ist die Betheiligung bei Gründung eines slowenischen Theaters außerordentlich groß.

Die überhandnehmende Unsicherheit in den südwestlichen Gegenden Ungarns, dem Bakonyer Walde u. s. w. hat die Militär-Oberbehörde bewogen, zwei Kompagnieen des 12. Jäger-Bataillons, unter Kommando des Majors Süß zu einem Streifzuge in größerem Maßstabe in der Gegend von Stuhlweißenburg zu beordern, um dem Raubgesindel das Handwerk zu legen.

Schweiz.

Bern, 2. April. In Sachen der deutschen Arbeiter-Vereine hat der Bundesrath beschlossen: 1) Die Mitglieder der deutschen Arbeiter-Vereine in Genf, Lausanne, Vevey, La Chaux de Fonds, Locle, Fleuvier, Porrentruy, St. Innier, Berthoud, Freiburg, Bern, Thun, Basel, Zürich, Winterthur und Schaffhausen sind aus der Schweiz ausgewiesen. 2) Die Arbeiter-Vereine in Aarau, Luzern, Glarus, Chur und Herisau sind vorläufig unter polizeiliche Aufsicht gestellt. 3) Das Justiz- und Polizei-Departement ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt und wird sich zu diesem Zwecke mit den Kantonal-Behörden in Einverständniß setzen. 4) Das Verbot, Pässe an die Mitglieder der erwähnten Vereine zu geben, hört somit für die Kantone Aargau, Luzern, Glarus, Graubündten und Appenzell a. Rh. auf. Für die Kantone Bern, Zürich, Schaffhausen, Freiburg, Basel, Waadt, Neuenburg und Genf werden Pässe nur im Sinne der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses ausgefertigt. 5) Dieser Beschluß soll allen Kantons-Regierungen mitgetheilt werden. Gegen 500 deutsche Arbeiter sollen von diesem Beschlusse getroffen werden. (Deutsche Ztg.)

Niederlande.

Am 19. April soll eine Sitzung der vereinigten Kammern der Generalstaaten stattfinden, in welcher, laut Königlichen Erlasses vom 1. d. M., der Justiz-Minister denselben einen Gesetz-Entwurf über die Regentschaft und die Regulirung der Vormundschaft während der Minderjährigkeit des Fürsten vorlegen soll. (Staats-Anz.)

Griechenland.

Der „Times“ wird aus Athen vom 20. März geschrieben: „Es ist nun länger als 14 Tage her, seit Baron Gros in Griechenland angekommen ist, und er ist bis jetzt nicht im Stande gewesen, irgend einen Schritt zur Lösung des zwischen Ihrer Majestät Ministern und denen des Königs Otto bestehenden Zwistes zu thun. Er ist jedoch eifrig mit der Untersuchung der verschiedenen Ansprüche beschäftigt gewesen und wird in einem oder zwei Tagen im Stande sein, mit irgend einem Vergleiche aufzutreten. Baron Gros will zuerst eine nichtoffizielle Konferenz mit den Herren Wyse und Londos halten, um ihnen seinen Plan vorzulegen, und wenn sie sich über denselben einigen, so wird er seine Meinung in gehöriger Form abgeben, und ein Protokoll wird aufgenommen werden, welches, wie zu hoffen steht, die beklagenswerthe Frage auf immer erledigen wird. Gegen einen Vergleich auf pekuniärem Wege macht die griechische Regierung selbst jetzt keine Einwendungen. Der König erklärte vor einigen Tagen einem der fremden Gesandten, er werde gern eine Million Drachmen (35,000 Pf. St.) aus seiner eigenen Kasse hergeben, um die Sache zu Ende zu bringen. Allein leider ist die Zeit vorüber, wo ein solcher Vorschlag Wirkung gehabt haben könnte. Es ist nicht mehr die Zahlung der in unsern Forderungen enthaltenen Summen, sondern das in diesen Forderungen liegende Princip, welches ernsthafte Schwierigkeiten darbietet. Hr. Wyse, den aus England erhaltenen Instruktionen gemäß handelnd, weigert sich, die Sache einfach als eine Frage zwischen Schuldner und Gläubiger anzusehen; er verlangt Genugthuung für die beschimpfte Ehre Englands. Gestern machte die griechische Regierung Baron Gros das Anerbieten, sie wolle Sicherheit für die Zahlung des vollen Betrages der von dem Pacifico und Finlay verlangten Summen geben, wenn die im Besitze der britischen Flotte befindlichen Schiffe ausgeliefert würden. Allein so überzeugt war der französische Gesandte von dem Nutzlosen eines solchen Vorschlages, daß er sich weigerte, ihn dem englischen Gesandten vorzulegen. Daß die griechische Regierung bereit ist, jedes mögliche Zugeständniß zu machen, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel; aber ob der britische Gesandte seinerseits seine Forderungen irgendwie mäßigen wird, ist sehr ungewiß. Baron Gros tadelt das unpassende Benehmen der griechischen Regierung gegen den Repräsentanten Englands, indem dieselbe einige seiner auf unsere For-

derungen bezüglichen Mittheilungen nicht erwiderte und sich elender Ausflüchte bediente, um die Verweigerung der Genugthuung zu entschuldigen. Baron Gros ist der Ansicht, daß ein solches Verhalten Genugthuung erfordert; auf der anderen Seite will er aber seine Zustimmung zu keiner englischen Forderung geben, welche als eine Verletzung der Unabhängigkeit der griechischen Nation gedeutet werden könnte."

Großbritannien und Irland.

Das englische Geschwader im Tajo unter Kommodore Martin hatte eine feindliche Stellung eingenommen, dieselbe aber später wieder verlassen.

Die großen Vorbereitungen Spaniens für eine Expedition nach Cuba sind in London Tagesgespräch.

Rußland und Polen.

Die Russen senden vom Kaukasus wieder einen Siegesbericht in die Welt. Doch muß ihr Vortheil diesmal sehr unbedeutend gewesen sein, da sie es für nöthig finden, die gewöhnliche Angabe von zwei getödteten russischen Soldaten jetzt auf drei zu erhöhen. —. Glaubwürdigen Nachrichten aus dem Königreiche Polen zufolge werden die Kriegsrüstungen daselbst mit ebensoviel Eile als Energie betrieben, so daß es den Anschein gewinnt, als wolle Rußland mit dem Eintritt des Frühlings den Feldzug beginnen. Das 1. und 5. Armeekorps unter den Befehlen Rüdiger's und Paniutin's stehen jetzt zwischen Komin und Kalisch, ganz nahe an unserer Grenze in einer Stärke von 80,000 Mann, nachdem kürzlich noch die Division Grabbe vom 3. Armeekorps, welches sich unter den Befehlen des Generals Tscheodajeff in Volhynien zusammengezogen hat, zu ihnen gestoßen ist. Diese beiden Corps sind mit ungeheurer Artillerie versehen, da die Zahl der Geschütze über 200 beträgt. Das 3. Armeekorps in Volhynien zieht jetzt das Kavaleriekorps Sachs an sich.

Einheimisches.

Görlitz, 8. April. Am 10. April wird unserem würdigen Gymnasialdirektor Prof. Dr. Anton feierlich durch Herrn Oberbürgermeister Jochmann der von des Königs Majestät ihm verliehene Rothe Adlerorden 4. Klasse überreicht werden. Zwei dazu bestimmte Lieder, aus der Feder des Herrn Konrektor Dr. Struve befinden sich unter der Presse.

Der Großherzog von Baden hat dem Oberjäger Karl Krause vom 5. Jägerbataillon die goldene, den Oberjägern W. A. Ecke I. und K. W. Seydlitz, sowie dem Jäger J. L. Adolph desselben Bataillons die silberne Verdienst-Medaille verliehen.

Literarische Anzeige.

Adreßbuch der Stadt Görlitz. In Kommission der Heyn'schen Buchhandlung (E. Remer).

Die wachsende Bevölkerung hiesiger Stadt und die damit verbundene Steigerung des Verkehrs ließen es schon seit Jahren wünschenswerth erscheinen, eine alphabetische Uebersicht der Einwohnerschaft zur Hand zu haben, in welcher nach den Wohnungen nachgeschlagen werden könnte. Herr Paß-Expedient Anton auf hiesigem städtischen Polizei-Amte hat den betreffenden Wünschen des Publikums Rechnung getragen und sich an die saure und beschwerliche Arbeit der alphabetischen Zusammenstellung in seinen wenigen Erholungsstunden gewagt. Aller Anfang ist schwer, sagt schon das Sprüchwort, und dieser Satz gilt vorzugsweise bei einer so langweiligen und zeitraubenden Arbeit, bei der Menge gleicher Namen, deren prinzipienmäßige Ordnung oft erst während der Niederschrift selbst ins Bewußtsein des Registranten tritt. Daher konnte es nicht fehlen, daß bei der I. Abtheilung unter soviel tausend Namen, einige wenige vermißt werden, welche in diese Kategorie, nämlich: „Alphabetisch geordneter Nachweis sämmtlicher Einwohner der Stadt Görlitz, mit Ausschluß der Dienstboten, Gewerbegehilfen und auf Schlafstelle befindlichen Personen, unter Angabe des Standes und der Wohnung derselben", gehören. Die II. Abtheilung gibt ein Verzeichniß der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und deren Stellvertreter, der Armendirektion, der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, der Schiedsmänner und der Bauhandwerker-Prüfungs-Kommission. Die III. Abtheilung, Gewerbtreibende, welche am häufigsten mit dem Publikum im Verkehre stehen, wird jedenfalls bei der Ausgabe des Adreßbuches für 1851 vervollständigt werden: durch die Gasthöfe, Lohnfuhrleute, öffentliche Lokale; sowie auch eine Uebersicht der Richter und Beamten des königl. Kreisgerichts hinzugefügt werden dürfte, nicht weniger die Lage der verschiedenen Steuerämter, des königl. Landrathamtes, Stadtwaage etc. Hoffentlich wird mit Beginn des neuen Jahres dieses gemeinnützige Schriftchen wieder erscheinen. Die Ausstattung ist angemessen.

Vermischtes.

Der „Const. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Die gräfenberger Gegend und die glänzenden Erfolge des Prießnitz haben schon seit langer Zeit den schlummernden Geist der Quacksalberei an der schlesischen Gränze geweckt. Der Erste, den vor mehreren Jahren die prießnitz'schen Lorbeern nicht schlafen ließen, war der Bauer Schrot, der auf den Gedanken kam, die kranke Menschheit auf die Prießnitz entgegengesetzte Weise zu fassen. Ging jener von der Voraussetzung aus, daß der Mensch eine Amphibie sei, deren sämmtliche Uebel

nur daraus entständen, daß sie zu selten mit dem zweiten ihr so nöthigen Elemente, dem Wasser, in Berührung käme und durch häufiges „unter Wasser setzen" ihrem Natur-Zustande wieder genähert werden müsse, so scheint Schrot das menschliche Geschlecht für eine kameelartige Species gehalten zu haben. Da dieses nützliche Geschöpf nämlich lange, ohne zu trinken, aushalten kann und sich dabei äußerst wohl befindet, mag er auf den Gedanken gekommen sein, daß Wohlbefinden überhaupt von wenig Getränk abhängig und eine Kameelkur vollkommen zeitgemäß sei. Seine Ansicht vom Wesen der Krankheit überhaupt harmonirte außerdem zu sehr mit dieser Idee, als daß er in einen wissenschaftlichen Konflikt kommen konnte. Als Urgrund alles Uebels betrachtet Schrot nämlich die sogenannte „Lusche", das heißt im schlesischen Dialekte eine angesammelte Feuchtigkeit, die unter jeder Bedingung aus dem Körper muß. Um den Menschen nun von dieser „Lusche" (das sche sprich wie das französische ge) zu befreien und ihn trocken zu legen, entzieht Schrot den Patienten oft acht Tage lang alles Getränk, namentlich das Wasser, dieses räthselhafte Fluidum, das in Gräfenberg die Menschen heilt, ein paar Tausend Schritte davon in Lindewiese aber die furchtbare „Lusche" erzeugt! Dafür wird der Kranke zur besseren Resorption der „Lusche" mit alter Semmel vollgestopft, bei allzu heftigem Durste aber mit ein wenig oberösterreichischem Weine erquickt, und wirklich sind trotz dieser Kur einige Genesungen vorgekommen. Ein neuerer Hippokrates geht aber noch weiter und scheint die Houynhuyn's bei Swift's Gulliver verwirklichen zu wollen. Die Gesundheit der Pferde scheint nämlich dem Bauer Schnabel in Weidenau die Augen geöffnet zu haben über die geheimen Kräfte des Hafers, der allerdings auf Pferde einen segensreichen Einfluß ausübt, was selbst Droschkenbesitzer nicht zu bezweifeln wagen werden. Schnabel, der Grund haben mußte, in einigen Individuen pferdeartige Elemente zu vermuthen, begann Kranke mit Hafer zu heilen, und — der Erfolg war ein glänzender, wie ein Kurgast in der „N. Oder-Ztg.", der gegenwärtig bei Schnabel in Stallfütterung steht, wonnetrunken schreibt. In welcher Weise diese Methode ausgeübt wird, ob der Kranke bloß Hafer oder auch Häcksel erhält, ob Schnabel seine Kranken wie Prießnitz nur in die Runde traben läßt, oder ob sie auch warm geritten werden, darüber liegen bis jetzt noch keine näheren Details vor. Es dürfte zunächst die Billigkeit nicht zu übersehen sein, der zufolge ein Badegast täglich nicht theurer wegkäme, als etwa eine Ration für ein leichteres oder schwereres Kavaleriepferd beträgt. Was auf dem Stall für Putzen bezahlt wird, kann auch nur unbedeutend sein, und kommt den Badegästen noch außerdem zu Statten, daß sie nach Befinden sich bald als Reit-, bald als Wagenpferde an Touristen in der anmuthigen Umgegend vermiethen können, was der Stallbesitzer und Heilkünstler, gegen eine mäßige Entschädigung für Zaumzeug und Geschirr, gewiß genehmigen wird. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß nach bestehenden Gesetzen in diesem Falle ein etwaiges Chausseegeld nicht erhoben werden kann.

Aus Marseille wird der Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung geschrieben: Wir haben das Jahr mit einem Wunder eröffnet, das für Privat-Geschäftsleben und Reisen von unsäglicher Wichtigkeit ist, wenn es sich bei näherer Untersuchung und Prüfung allgemein anwendbar zeigt. Am hellen, lichten Tag lief mit schnellen und festen Gang ein Fahrzeug in unsern Hafen, das von einer Zaubermacht getrieben schien, denn es hatte weder Maste noch Segel, weder Kamin noch Dampf noch Räder, weder Ruder noch Schraube. Auch Mannschaft war nicht zu sehen. Unzähliches Volk, besonders fremde und einheimische Schiff- und Seeleute kamen bald von allen Seiten herbei, begriffen aber so wenig von den Wunder als die klügsten Mechaniker. Endlich zeigte sich der Dädalus und Eigenthümer des Schiffes, der Mechanikus und Schlosser Leautier von hier, und gab die Erklärung: schon seit geraumer Zeit arbeite er daran, ein Schiff mit viel sicherer, einfacherer, ungefährlicherer und wohlfeilerer Bewegungskraft zu bauen, als bisher geschehen. Damit sei er nun zu Stande gekommen, denn das neue Fahrzeug gehe allein durch eine Hebelmechanik. Wie und wodurch aber diese Hebel in Bewegung gesetzt werden, das ist noch sein Geheimniß.

Mitte Febr. Die Allg. Ausw.-Ztg. hat vielleicht meine erste Nachricht von unserem neuen Wunderschiffe für einen Puff, für eine „Ente" oder sonst einen losen Vogel gehalten. Es ist aber damit ganz richtig, und so dürfte unserem Marseille dieselbe Ehre zu Theil werden, wie dem nachbarlichen Barzelona, wo unter Kaiser Karl V. der erste kühne, aber von den Umständen und Hofverhältnissen nicht begünstigte Versuch mit einem Dampfschiffe gemacht worden sein soll. — Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß von hier aus ein ganz neues Schiffahrtssystem ohne Ruder, Segel, Dampf, Räder oder Schraube ausgehen wird. Der vorzügliche Mechaniker Leautier hat kürzlich mit seinen neuen Schiffe, genannt „le fonde Marseille", einen neuen durchaus gelungenen Versuch auf unserer Rhede gemacht, wodurch viele Zweifel beseitigt und kühne Hoffnungen für Anwendungen eines neuen, sehr einfachen Schiffahrtssystems begründet werden. In nicht mehr als einer halben Stunde machte dieser geschickte „Narr" von der Canebière bis in den neuen Hafen la Joliotterie Fahrt, und zog dabei eine große Fischerbarke ohne alle sichtliche Mühe und Anstrengung. Um den Narr herum drängten sich eine Menge Barken, um das Wunder mit anzusehen; auf allen Schiffen im Hafen stand die Mann-

schaft, halb ärgerlich darüber, daß äußerlich durchaus nicht abzusehen war, wie das Ding zusammen hänge. Nur so viel wissen wir bis jetzt, daß Leautier eine Hebelmechanik erfunden hat, um die ihn sein gewisser Ahn Archimedes beneiden könnte. Die Aktionäre der Gesellschaft Leautier und Comp. gaben ihm neulich im Observatorium der Eisenbahn ein festliches Banket. Die Arbeiter der mechanischen Anstalt überschickten zu diesem Feste eine Adresse voll Anerkennung, Dank und Verehrung für ihren Patron. —

Publikationsblatt.

[1769] **Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Görlitz.

Das vor dem Frauenthore auf der Kohlgasse sub No. 827. hierselbst belegene, dem Johann Christoph Hilbig gehörige Gartengrundstück und Haus, abgeschätzt auf 742 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll im Termine

den 8. Juli d. J., von 10 Uhr Vormittags ab,

an gedachter Gerichtsstelle subhastirt werden.

Görlitz, den 20. März 1850.

[992] **Edictal=Citation.**

Nachdem über das Vermögen des Tuchmachermeisters Georg Ender hierselbst mittelst Verfügung vom 11. Juli 1849 der Konkurs eröffnet worden, haben wir zur Liquidirung der Forderungen einen Termin auf

den 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteienzimmer anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen werden, in diesem Termine persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden.

Auswärtigen werden die hiesigen Herren Rechtsanwälte Zille, Scholze, Uttech, Wildt und Schubert als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Görlitz, den 9. Februar 1850. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[1524] **Bekanntmachung.**

Alle hiesigen Einwohner, welche Hundesteuer=Freischeine besitzen, werden hiermit aufgefordert selbige binnen 8 Tagen zur Verlängerung ihrer Gültigkeit, bei Verlust der Steuer=Freiheit, bei der Stadt=Hauptkasse einzureichen. — Auch wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 6. des Regulativs jeder Hundebesitzer sofort bei der An= oder Abschaffung eines Hundes, zur Vermeidung der angedrohten Strafe, verbunden ist, dieses der Stadt=Hauptkasse unmittelbar anzuzeigen, weil angenommen wird, daß diejenigen, welche ihre Hunde bis zum 1. Mai nicht abgemeldet haben, noch im Besitz derselben verblieben und mithin die Steuern zu entrichten haben. Die Einnahme pro I. Semest. 1850 beginnt mit dem 1. Mai a. c. und werden Ansage=Listen nicht mehr ausgegeben.

Görlitz, den 25. März 1850. Die Stadt=Hauptkasse.

[1777] Auf dem Holzhofe bei Hennersdorf stehen 115 Klaftern Scheitholz zum freien Verkauf an hiesige Einwohner zu 4 Thlr. per Klafter.

Görlitz, den 8. April 1850. Die städtische Forst=Deputation.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1763] Unsern wohlwollenden Freunden zeigen wir, anstatt besonderer Meldung, unsere gestern erfolgte Verlobung hierdurch ergebenst an.

Görlitz und Lissa, den 7. April 1850.

Charlotte Schwarze und
Pastor Berger.

[1779] Die am 31. März c. erfolgte Verlobung seiner Tochter **Sophie** mit dem Königl. Obergerichts-Assessor Herrn **Paul Schneider** in Rosenberg zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an
Breslau, den 3. April 1850. der Königl. Rechnungsrath Hauptmann a. D.
Grauer.

[1698] Gesucht werden **1300 Thaler** auf erste Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[1752] **Auktion.** Mittwoch, den 10. d., N.M. 2 Uhr, sollen Jakobsgasse No. 839. im Müllerschen Hause wegen schleuniger Abreise verschiedene polirte birkene Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie ein feiner brauntuchener Herren-Pelzmantel (letzterer Punkt 4 Uhr) meistbietend versteigert werden. **Gürthler**, Aukt. (Neißgasse No. 328. wohnhaft).

[1775] Montag, den 15. April, früh 8 Uhr, soll im sogenannten Schaafbusch die Streu, sowie das noch stehende Stockholz parzellenweise meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Dom. Ebersbach, den 8. April 1850. **Kober.**

[1632] **Cacao-Caffé** à Pfund 2 gr.
dito dito 5 =
ein der Gesundheit sehr zuträgliches, und dem des ächten **Kaffee's** ersetzendes Getränk empfiehlt
Die Chokoladen-Fabrik von C. C. Petzold & Aulhorn,
Dresden, am See No. 10.
Derselbe ist bei den meisten Kaufleuten der Lausitz zu haben.

[1696] **Aechte Hamburger Cigarren**
empfiehlt zur Abnahme in 1/4 und 1/10 Kisten
G. Monteton, Demianiplatz No. 413.

[1776] Bierabzug in der Schönhofbrauerei.
Donnerstag, den 11. April, Gerstenbier.

[1765] **Guano vom landwirthschaftlichen Vereine,**
für Halm-, Oel-, Wurzel- und Knollenfrüchte, dem Graswuchse und der Blumengärtnerei äußerst wirksam, insbesondere den Saaten, welche schwach aus dem Winter kommen oder sonst kränkeln, durch Ueberstreuen aufzuhelfen, empfing und empfiehlt
E. A. Huste in Görlitz.

[1764] **Marinirte Heringe** von vorzüglicher Qualität, à Stück 1 Sgr., empfiehlt
die Gemüsehandlung von **C. Mosch**, Bockgasse.

[1762] Es sind in meinem Garten 4 bis 5 Stück schön und gedrungen zusammengewachsene 2½ Elle hohe Zedern oder Lebensbäume mit Aushebung der Muttererde als Zierde zu verkaufen.
Berna bei Schönberg. **Lochmann**, Rustikal- und Mühlenbesitzer.

[1708] **Bekanntmachung.**
Die Schmiedenahrung nebst vollständigem Handwerkszeug und 5 Morgen Acker und Wiesen zu Bihain ist wegen Absterben des Besitzers sogleich zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man beim Schmiedemeister **Mätzig** zu Nieder-Neundorf.

[1360] **Sowohl Geschäfts- als Privatleute** können durch Kommissions-Uebernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres **B. H. poste restante** Mainz, **franco.**

[1649] Eine Pachtung eines ländlichen Grundstücks, nach Höhe von 1000 Thlr. bis 1500 Thlr. wird recht baldigst von einem bemittelten Manne gesucht! Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[1514] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Handlung zu erlernen**, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, sucht „**baldigst**" eine Stelle als Lehrling. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[1693]

Offene Lehrlingsstelle.

In einer Eisen= und Kurzwaarenhandlung kann ein mit guten Schulkenntnissen versehener, moralisch guter junger Mann als Lehrling aufgenommen werden, und ist die Adresse in der Expedition des Anzeigers zu erfahren.

[1774] Eine **Brille** mit stählerner Fassung in schwarzem Futteral wurde verloren und wird der Finder gebeten, selbige gegen ein Douceur in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[1771] Ein **Pelz=Muff** wurde liegen gelassen in der Restauration des hiesigen Bahnhofs und kann dort gegen Entrichtung der Insertionsgebühren abgeholt werden.

[1746] Entlaufen ist eine große, englische Hündin, selbige ist ganz schwarz mit weißer Brust, langen zottigen Haaren und trägt ein breites, mit einem Schlößchen verschlossenes, messingenes Halsband, auf dem ein Dresdner Hundesteuerzeichen befestigt ist. Wem dieser Hund zugelaufen oder wer von dem Aufenthalt desselben dem Herrn Gastwirth Lehmann in Reichenbach sichere Nachricht oder den Hund selbst überbringt, erhält eine angemessene gute Belohnung.

[1778] Am vergangenen Sonnabend, den 6. dieses, ist in der Nikolaigasse in der Gegend des Bäckermeister Mühle ein **Waagnagel** abhanden gekommen. Da der Verlust einen armen Tagarbeiter trifft, so wird der dermalige Inhaber ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Schneidermeister **Winkler**, Breitegasse No. 113a., abzugeben.

[1672]

Wohnungs=Veränderung.

Daß ich nicht mehr in No. 81., sondern in No. 72. beim Herrn Tischlermeister Louis wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Karoline Böhme, Hebamme.

[1741] **Heinrich Lüders jun., Sattler und Wagenbauer,**

von jetzt an oben am Demianiplatze No. 433. wohnend und dessen Werkstelle Jakobsgasse No. 852. neben der Tabaks=Fabrik des Herren Hecker sich befindet, empfiehlt sich zur billigen und schnellen Anfertigung aller Arten Sattler=, Wagen= und Lackirer=Arbeiten, sowie er auch alle Reparaturen gegen ein Billiges übernimmt.

[1753]

Wohnungs=Veränderung.

Daß ich von jetzt ab nicht mehr auf dem Hinter=Handwerk No. 387., sondern in der Nonnengasse No. 84. bei der verwittweten Frau Röhl wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bitte, mir auch dort Ihr gütiges Zutrauen zu schenken, so wie ich stets bemüht sein werde, durch schnelle und auch dauerhafte Arbeit Ihre Wünsche zu befriedigen. Auch zeige ich gleichzeitig hiermit an, daß ich von jetzt an alle Arten vorräthige Arbeit besitze und mein Verkaufsstand sich am Obermarkt im Hause des Herrn Zimmermann befindet, wo ich jederzeit anzutreffen bin.

Carl Schwarz, Schuhmachermeister.

[1751]

Wohnungs=Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem Gasthofe „zum weißen Roß" in das Hildebrandt'sche Haus, Steingasse No. 29., Ecke der Nonnengasse, verlegt habe.

Lucas, Lohnkutscher.

[1715] Brüdergasse No. 18. sind zwei Stuben mit Meubles und Betten zu vermiethen und bald zu beziehen, das Nähere ebendaselbst 3 Treppen hoch.

[1772]

Ein Verkaufsladen

in meinem Hause, Obermarkt und Breitengaßecke, ist zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. an zu beziehen.

Heinrich Cubeus.

[1761] Mehrere Logis und ein Verkaufsgewölbe sind im vormals Würfel'schen Bierhofe zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei **Lehmann**, Teichstraße No. 477.

[1770] Webergasse No. 43. ist eine Stube mit Alkoven zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[1766] Eine freundliche Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und Bodenkammer ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen Rosen= und Hellegaßecke. Auch ist daselbst eine meublirte Parterrstube zu vermiethen.

[1768] O, lieber Vater, verlaß mich nicht um eines Menschen willen! **M.**

[1767] Unterricht in der englischen Sprache, mit Rücksicht auf die **amerikanisch-englischen** Ausdrücke, wird ertheilt **Demianiplatz No. 427.**, erste Etage.

[1773] **Vocal- und Instrumental-Concert,**

Donnerstag, den 11. April, im Saale der „Societät,“ bei Herrn Held, unter gefälliger Mitwirkung der vereinigten löbl. Stadtmusikchöre und verehrlicher Dilettanten, gegeben vom unterzeichneten Concertist für die mit 39 Klappen versehene **Metall-Oboe.**

Billets zum Subskriptionspreis à **$7\frac{1}{2}$ Sgr.** sind bei Hrn. **Temler** in der Brüdergasse zu haben; Eintrittspreis an der Kasse **10 Sgr.** — Anfang Abends 7 Uhr.

Louis Krüger.

Literarische Anzeige.

In Kommission der **Heyn'schen Buchhandlung (E. Remer) in Görlitz, sowie in allen andern Buchhandlungen und in der „Expedition des Görlitzer Anzeigers“ ist zu haben:**

Adreßbuch der Stadt Görlitz.

Enthaltend: I. Alphabetisch geordneter Nachweis sämmtlicher hier ansässiger Einwohner. II. Verzeichniß der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten ꝛc. III. Alphabetischer Nachweis über die am meisten mit dem Publikum in Verbindung stehenden Gewerbtreibenden, Geschäftsmänner und Beamten. IV. Die Polizei-Reviere. V. Verzeichniß der an bestimmten Tagen aus den umliegenden Ortschaften sich hier aufhaltenden Boten. Anhang: Geschäftsempfehlungen von Gewerbtreibenden.

Preis 10 Sgr.

Wochenkalender.

Eisenbahnzüge: nach Dresden (Löbau [Zittau], Bautzen, Bischofswerda) 6 U., $8\frac{3}{4}$, 1, 5; nach Breslau (Kohlfurt, Bunzlau, Haynau, Liegnitz) 6 U. 9 M., 1 U. 44 M.; nach Berlin (Kohlfurt, Rauscha, Hansdorf [Glogau], Sorau [Muskau], Sommerfeld, Guben, Frankfurt ꝛc.) 10 U. 28 M., 7 U. 58 M.; von Dresden: 9 U., 1 U., 4 U. 45 M., 8 U.; von Breslau: 12 U. 39 M., 10 U. 35 M.; von Berlin (Glogau) 8 U. 14 M., 3 U. 51 M.

Abgehende Posten: nach Prag: 9 U. 38 M., Zittau: 11 U. 30 M.; Lauban: 3 U.; Spremberg (Niesky, Muskau) 5 U.; Marklissa, (Montags, Mittwochs, Sonnabends) 5 U.; Hirschberg, (Lauban, Greifenberg) Abends 11 Uhr.

Ankommende Posten: von Hirschberg: 4 U. 30 M. Morgens, Spremberg: 9 U. 15 M., Marklissa (Montags, Mittwochs, Sonnabends) 8 U. 30 M., Zittau: 9 U. 30 M., Lauban: 11 U. 45 M., von Prag: 1 Uhr Mittags. Die Botenpost nach Schönberg um 5 U. Nachmittags, von Schönberg 2 U. Nachm. — Briefe werden in der Stadt bis 1 Stunde vor Abgange der Züge und Posten, auf der Bahnhofs-Expedition bis 15 Min. vor Abgang des Zuges angenommen.

Oeffentliche Gerichts-Sitzungen: Mittwoch früh von 9 Uhr ab im Kreisgericht, für Strafsachen; Freitag im ehemaligen Inquisitoriat (Fischmarkt No. 63.): Sitzung des Richters über Vergehen; Sonnabend, von 9 Uhr ab, in Prozeßsachen; in Bagatell- und Injuriensachen: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr früh, Heringsmarkt No. 260.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung: Freitags Nachmittags von 3 Uhr ab im Rathhause, Eingang bei der Stadthauptwache.

Peterskirche: (außer der Kirchzeit führt herum der Aedituus Herr Widmer, wohnhaft in der Krebsgasse.)

Königl. Kreisgericht (am Untermarkt), k. Landrathamt (Unter-Langengasse), Polizeiamt (im Rathhause, Eingang von der Unterlangengasse), k. Post (Petersgasse), Salzfaktorei (Petersgasse im Gerste'schen Hause), Landsteueramt (Nikolaigasse), Hauptsteueramt (Obermarkt), Kreissteueramt (Petersgasse).

Sammlungen: Der oberl. Gesellschaft der WW. (Neißgasse, Eckhaus der Webergasse). Bibliothek von 40,000 Bänden, besonders umfassend ist die Rubrik: Lusatica, schöne Mineraliensammlung, Kupferstiche, Karten ꝛc.; durch den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Privatgelehrten Jancke, Breitegasse No. 122. (bis Morgens 9 Uhr zu sprechen); die Bibliothek ist Donnerstags von 1—3 Uhr Nachm. geöffnet und werden gegen Cavet eines Mitgliedes bereitwillig Bücher verliehen; naturforschenden Gesellschaft (besonders ornithologische und Alterthums-Sammlung) Donnerstags von 10—12 U. Vormittags; Milich'sche Bibliothek (im Rathhause), über 400 Handschriften, c. 20,000 Bände, worunter viel Inkunablen und seltene Drucke, ist geöffnet: Donnerstags und Sonnabends, regelmäßig von $\frac{1}{4}$3—4 Uhr. — Das ornithologische und physikalische Kabinet der höhern Bürgerschule (im Mädchenschulgebäude auf dem Fischmarkte) wird durch Vermittlung des Hrn. Direktor Kaumann (Oberlangengasse No. 168.) gezeigt. — Bibliothek des Gewerbe-Vereins, Untermarkt über der Rathswage, 2 Treppen; Sonntags von 1 — 3 Uhr geöffnet für Jedermann. Vorträge des Gewerbe-Vereins und der Friedrich-Wilhelms-Stiftung werden jeden Dinstag Abends 8 Uhr in diesem Lokale gehalten.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.